

swissgrid

GESCHÄFTSBERICHT 2008

moving

Auf einen Blick	04
Vorwort	08
Kunden & Partner	12
Das Netz	50
Die Leitstelle	56
Corporate Governance	58

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	04
Vorwort	08
Kunden & Partner	12
Das Netz	50
Die Leitstelle	56
Corporate Governance	58

Kernaufgaben Schweiz



Versorgungssicherheit

- Netzzugang
- Netzbetriebsplanung
- Netzführung
- Netzregelung
- Netzausbau
- Engpassmanagement

Strom-Marktplatz

- Bilanzgruppensystem
- Kapazitätsallokation
- Auktionierung
- Netznutzung
- Ausschreibungen

Dienstleistungen Erneuerbare Energien

- Umsetzung der gesetzlichen Aufgaben zur Abwicklung Erneuerbarer Energien
- Abwicklung der Mehrkostenfinanzierung
- Abwicklung kostendeckende Einspeisevergütung
- Ausstellen von schweizerischen Herkunftsnachweisen

Auf einen Blick

Vorwort

Kunden & Partner

Das Netz

Die Leitstelle

Corporate Governance

STROM ZUM LEBEN. TAG UND NACHT.

moving power – swissgrid ist die Nationale Netzgesellschaft und verantwortet als Übertragungsnetzbetreiberin den sicheren, zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb des Schweizer Höchstspannungsnetzes. An den Standorten in Laufenburg und Frick beschäftigt swissgrid rund 240 qualifizierte Mitarbeitende aus 12 Nationen. Als Mitglied des europäischen Verbundsystems UCTE und der Organisation der europäischen Übertragungsnetzbetreiber ETSO nimmt sie zudem Aufgaben im Bereich der Koordination und der Netznutzung im europäischen Stromaustausch wahr. Die 8 Schweizer Elektrizitätsunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS, ewz, NOK und RE halten 100% des swissgrid Aktienkapitals.

WOFÜR STEHT SWISSGRID?

Der Gesetzgeber verlangt auf Basis des neuen Stromversorgungsgesetzes (StromVG), welches per 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, eine unabhängige Organisation, die nationale Netzgesellschaft swissgrid. Sie hat folgende Aufgaben:

- Sie betreibt und überwacht das gesamtschweizerische Übertragungsnetz. Sie hat die Verantwortung für die Planung und Kontrolle des gesamten Übertragungsnetzes.
- Sie stellt die Systemdienstleistungen sicher (Bilanzmanagement, Bereitstellung von Regelleistung, Beschaffung von Kraftwerkskapazitäten nach diskriminierungsfreiem Verfahren).
- Bei Gefährdung des stabilen Netzbetriebs ordnet sie die notwendigen Massnahmen an.
- Sie bereitet sich auf die Handhabung von Engpässen im Höchstspannungsnetz vor und arbeitet mit ausländischen Übertragungsnetzbetreibern zusammen und vertritt die Interessen der Schweiz in den entsprechenden Gremien.
- Ab 2013 wird sie Eigentümerin des von ihr betriebenen Netzes.

Mit der Gründung von swissgrid wurde zudem eine zentrale Forderung der Europäischen Union erfüllt: Für die Aufnahme bilateraler Verhandlungen über ein Stromabkommen setzte die EU voraus, dass die Schweiz über eine nationale Übertragungsnetzgesellschaft verfügt.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Das dritte swissgrid Geschäftsjahr stand voll und ganz im Zeichen des Auf- und Ausbaus von allen erforderlichen Aktivitäten für einen geöffneten und marktorientierten Schweizer Strommarkt. Wesentliche Meilensteine wurden in diesem Jahr erreicht:

Lancierung des neuen Schweizer Strommarktes

In einem anspruchsvollen Projekt wurde in der Nacht vom 31. Dezember 2008 auf den 1. Januar 2009 die Regelzone Schweiz in Betrieb genommen. Diese Umstellung von den ursprünglich 8 auf 1 Regelzone ist eine Grundvoraussetzung für einen offenen Strommarkt mit diskriminierungsfreiem Marktzugang für alle Produzenten wie auch Verteiler. Gemäss Gesetz wurde ebenfalls auf den obigen Zeitpunkt der schweizerische Markt für Systemdienstleistungen erfolgreich gestartet. Auf diesem Markt kann swissgrid die zur Netzführung notwendigen Energiereserven in marktkonformen Auktionsverfahren beschaffen. Nebst zahlreichen Systemumstellungen stand weiter ein wichtiger Punkt im Fokus:

Der Lieferantenwechsel für Grosskunden mit einem Jahresverbrauch von mehr als 100 000 kWh, der ab 1. Januar 2009 möglich ist.

Hoher Vorbereitungsaufwand

Die dafür notwendigen Vorbereitungen waren sehr umfangreich und tangierten zahlreiche Bereiche. Damit eine freie Lieferantenauswahl überhaupt möglich wurde, hat swissgrid zusammen mit anderen Unternehmen der Schweizer Strombranche neue Prozesse für den Markt definiert, welche in Europa grösstenteils bereits Standard sind. Durch die erfolgreiche Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes hat die Schweizer Elektrizitätsbranche und damit swissgrid quasi 100 Jahre Stromgeschichte auf den Kopf gestellt und ein neues Fundament für die Zukunft gelegt, in der Kunden Versorgungssicherheit haben und der Markt eine neue Bedeutung erhält. In diesem Zusammenhang nahm das Thema «Netznutzung» eine zentrale Stellung ein. In der Vergangenheit wurden sämtliche Kosten der Stromversorgung dem Endverbraucher zusammengefasst in Rechnung gestellt. In Zukunft werden auf der Stromrechnung die Kosten für Netznutzung, Energie, Steuern sowie Abgaben getrennt dargestellt, weshalb für den Austausch von Energiedaten komplett neue Formate und Prozesse definiert werden mussten.

Öffentlichkeit reagiert auf neue Strompreise

Infolgedessen hat swissgrid die diversen Kosten des Übertragungsnetzes gemäss den gesetzlichen Vorgaben kalkuliert und mittels individueller und einheitlicher Tarife festgehalten. Diese Kosten werden von den Verteilnetzbetreibern an alle Endkunden weiterverrechnet. Die Reaktionen auf die publizierten Netztarife haben gezeigt, dass Versorgungssicherheit nicht zum Nulltarif zu haben ist. Diese Netzkosten, welche nur einen Bruchteil des gesamten Strompreises ausmachen, decken nebst einem Kapitalanteil den sicheren und nachhaltigen Betrieb, den Unterhalt und den Ausbau der Übertragungsnetze.

Neue Leitstelle für erhöhte Netzsicherheit

Damit swissgrid auch weiterhin den Überblick im schweizerischen und europäischen Übertragungsnetz behält, wurde im Juni mit dem Umbau und der Neugestaltung der nationalen Leitstelle Übertragungsnetz in Laufenburg begonnen. Während der Zeit des Umbaus wurde der Betrieb der Übertragungsnetze mit einer voll ausgebauten Übergangslösung realisiert. Gegen Ende 2009 kann die neue Leitstelle auf systemtechnisch höchstem Niveau wieder in Betrieb genommen werden.

Störungsfreier Betrieb

Dank moderner Systeme und einem professionell bestens eingespielten Team konnte swissgrid Engpässe im Übertragungsnetz frühzeitig erkennen und zur Gewährleistung der Netzsicherheit relativ früh die notwendigen Massnahmen und Anweisungen an die Stromproduzenten in Bezug auf die Leistungs- und die Frequenzregelung geben. So hat swissgrid erfreulicherweise und trotz diverser Engpasssituationen im Übertragungsnetz auch im Berichtsjahr 2008 keine nennenswerten Störungen verzeichnet, die das Gesellschaft- und Wirtschaftsleben auf empfindliche Weise hätten beeinträchtigen können.

swissgrid unterstützt erneuerbare Energien im Auftrag des Bundes

Eine weitere Herausforderung waren der Aufbau und die Inbetriebnahme der Abwicklung der Förderaktivitäten für die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien, der kostendeckenden Einspeiservergütung. Seit 1. Mai 2008 gingen Tausende von Anmeldungen ein und swissgrid hat einen unermüdlichen Einsatz geleistet, damit sämtliche Antragsteller registriert werden und die Fördergelder gemäss den strengen Vorschriften möglichst schnell zur Auszahlung gelangen. Mit der kostendeckenden Einspeiservergütung setzt das revidierte Energiegesetz auf die Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz, womit in der Schweiz bis ins Jahr 2020 der CO₂-Ausstoss um 20% reduziert werden soll.

Unabhängigkeit von swissgrid erhöht

Auch auf organisatorischer Ebene ist swissgrid im Jahr 2008 den gesetzlichen Vorgaben nachgekommen und hat strategisch neue Wege eingeschlagen. Durch die Wahl meiner Person als branchenunabhängigen Verwaltungsratspräsidenten und der Zusammensetzung des swissgrid Verwaltungsrats mit 7 Branchenunabhängigen und 6 Branchenvertretern erfüllt swissgrid die vom StromVG geforderte Unabhängigkeit. Zudem wurde mit der Auflösung der Fachkommissionen, welche swissgrid insbesondere in der Vorbereitungs- und Aufbau-

phase mit Fachwissen unterstützten, der Einfluss der Schweizer Elektrizitätswerke und mögliche Interessenskonflikte entschärft. Schliesslich hat der Bundesrat im Dezember 2008 die swissgrid Statuten genehmigt, womit die rechtliche Grundlage für einen diskriminierungsfreien, zuverlässigen und leistungsfähigen Betrieb des Stromübertragungsnetzes gegeben wurde. Bis Mitte 2009 erarbeiten wir mit dem Bund, den Kantonen und Gemeinden einen Lösungsvorschlag, wie die gesetzlich geforderte Mehrheitsbeteiligung von Kantonen und Gemeinden an der swissgrid ag sichergestellt und damit den verlangten Anforderungen an die Unabhängigkeit entsprochen werden kann.

Strategische Partnerschaft mit EnBW

Auf strategischer Ebene hat swissgrid mit der Gründung der Beteiligungsgesellschaft cesoc zusammen mit EnBW einen wichtigen Schritt in Richtung eines verbesserten, grenzüberschreitenden Netzbetriebs gemacht. Beide Unternehmen haben heute schon gemeinsame Netzaktivitäten an der deutsch-schweizerischen Grenze, welche durch diese Gründung von cesoc noch effizienter abgewickelt werden können. Insbesondere bei der Überwachung der Netzsicherheit wird cesoc eine bedeutende Rolle spielen. Im Jahr 2009 wird cesoc ihre Aktivitäten aufnehmen und ist offen, die Netzsicherheit auf europäischer Ebene mit anderen Regionen zu koordinieren.

Personelles

Das Jahr 2008 war für swissgrid ein sehr ereignis- und erfolgreiches Geschäftsjahr. Trotz rollender Planung und Umsetzung wurden die Unternehmensziele erreicht. Sie haben von den Mitarbeitenden grosses Engagement und viel Flexibilität abverlangt. Die Mitarbeitenden prägten auch 2008 mit grossem Pioniergeist, Kompetenz und Beharrlichkeit das Gesicht des Unternehmens und dessen erfreuliche Resultate. Im Namen des Verwaltungsrats danke ich ihnen herzlich dafür. Der Dank geht ebenso an drei weitere Personen:

Konrad Peter, swissgrid Verwaltungsratspräsident bis 14. Mai 2008, welcher aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste und von Anfang an seine Aufgabe professionell wahrgenommen hat. Hans Schweickardt, der gemäss den Statuten interimistisch als Verwaltungsratsvizepräsident die Geschicke von swissgrid übernahm, und Hans-Peter Aebi, der als erster swissgrid CEO die Nationale Netzgesellschaft von Grund auf geformt und aufgebaut und erfolgreich in den geöffneten Schweizer Strommarkt überführt hat. Am 1. Dezember 2008 trat Pierre-Alain Graf als designierter CEO in die swissgrid ein und übernahm per 1. Februar 2009 seine operative Funktion.

Zu guter Letzt möchte ich all unseren Kunden, Geschäftspartnern und Aktionären für ihr Vertrauen und ihre wohlwollende Unterstützung danken. Weitere wichtige Projekte stehen an und wir unternehmen grosse Anstrengungen, ihre Erwartungen und Wünsche zu erfüllen.



Peter Grüschow
Präsident des Verwaltungsrats

**ZUSAMMEN KOMMEN
WIR WEITER!**

swissgrid ist in Bewegung, so wie es moving power sagt. Nicht nur in den Stromnetzen, sondern auch in den Köpfen unserer Mitarbeitenden ist eine unheimliche Energie vorhanden. Im Rahmen der Schweizer Strommarktöffnung gilt es, diese Energie zu bündeln, sodass daraus ein Nutzen für alle entsteht, aber vor allem für unsere Kunden. Im Zentrum all unserer Bestrebungen steht deshalb die Kundenzufriedenheit. Mit der Öffnung des Schweizer Strommarktes betreten wir Neuland, wo wir gemeinsam mit anderen Stromunternehmen neue Prozesse definieren und umsetzen, sei es für die Berechnung der neuen Netztarife oder für die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien mittels kostendeckender Einspeisevergütung. Die Anforderungen, Wünsche und Anregungen, die Tag für Tag an swissgrid herangebracht werden, sind gross. Wir nehmen diese ernst und suchen nach Lösungen im Sinne unserer Kunden und Anspruchsgruppen. swissgrid erhält täglich Dutzende von Reaktionen via Telefon oder E-Mail. Seit letztem Herbst steht dafür unter 0848 014 014 eine Grathotline zur Verfügung. Das Team des neuen Kunden- und Informationszentrums steht unter dieser Nummer für sämtliche Fragen im Zusammenhang mit der Strommarktöffnung Rede und Antwort.

Was könnten wir besser machen? Mittlerweile haben wir viele Reaktionen und Anregungen von Kunden und Partnern erhalten. Kundenrückmeldungen nehmen wir ernst. Sie dienen uns als eine gute Basis, unsere Arbeit stetig zu verbessern und für die marktorientierte Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Den Spiegel, den uns unsere Kunden vorhalten, wollen wir als Chance nutzen. Bei unserer täglichen Arbeit von heute und bei unserer Planung für morgen.

Unsere Kunden und Partner stehen im Zentrum dieses Geschäftsberichtes. Wir haben sechs von ihnen gebeten, uns über ihre Erwartungen und Erfahrungen mit swissgrid zu erzählen und uns auch ganz konkret zu sagen, wo wir aus ihrer Sicht noch besser werden können. Dabei spielen ehrliche und konstruktive Beziehungen zu unseren Kunden und Partnern eine wichtige Grundlage für eine gute und nachhaltige Zusammenarbeit! Denn in Kombination mit unserem Leitgedanken «moving power» geben diese Kundenstimmen swissgrid die Richtung vor.

«WIR WÜNSCHEN UNS WEITERHIN EINE GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT SWISSGRID.»

Ernst Stocker,
Leiter Energiehandel,
IWB, Basel

Die IWB (Industrielle Werke Basel) versorgen den Kanton Basel-Stadt mit Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Trinkwasser und Telekom-Dienstleistungen. Organisatorisch unterstehen die IWB dem Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt.

Was bedeutet für Sie die Schweizer Strommarktöffnung?

Die Schweizer Strommarktöffnung per 1. Januar 2009 war für mich eine ganz spezielle und lehrreiche Erfahrung und die termingerechte Anpassung des bestehenden Fahrplanbilanzgruppensystems an das neue Bilanzgruppensystem war für die IWB im Bereich Energiehandel eine riesengrosse Herausforderung. Dabei haben wir für die IWB eine optimale Lösung gesucht. Einerseits wollten wir mögliche Synergien mit anderen Partnern nutzen, andererseits aber weiterhin eine gewisse Eigenständigkeit bewahren. Dabei sollten die eigenen Möglichkeiten und das Know-how für die ganze Kraftwerksbewirtschaftung, die Abwicklung der Prozesse mit dem neuen Bilanzgruppensystem, die Fahrplanabwicklung mit swissgrid und anderen Partnern, aber auch die Teilnahme am neuen Markt für Systemdienstleistungen als Kernkompetenzen der IWB erhalten bleiben und wo notwendig aufgebaut werden. Mit der Bildung von zwei eigenen Bilanzgruppen für die Kraftwerksbewirtschaftung und den Energiehandel sowie der Bildung einer gemeinsamen Bilanzgruppe mit anderen Partnern und Städten, haben wir für die Versorgung der IWB-Kunden schliesslich eine gute Lösung finden und auch termingerecht realisieren können.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit swissgrid im Jahr 2008 erlebt?

Angesichts der Grösse des Projektes war die Papierflut mit diversen Dokumenten vom Verband Schweizer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und von swissgrid entsprechend gross. Doch die Zusammenarbeit mit swissgrid und anderen Partnern gestaltete sich sehr konstruktiv. Insbesondere der vorausgehende Testbetrieb war für die planmässige Einführung des IWB-Bilanzgruppenmodells sehr hilfreich. Ein spezielles Dankeschön geht hier an sämtliche swissgrid Projektmitarbeitenden, die uns bei Fragen und Problemen immer kompetent und unterstützend zur Seite gestanden sind und uns auf offene Punkte und Pendenzen rechtzeitig hingewiesen haben.

Was wünschen Sie sich von swissgrid in Zukunft?

Wir wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit swissgrid. Neben einem sicheren und kostengünstigen Netzbetrieb erwarten wir von swissgrid, dass sie als Dienstleister in einem natürlichen Monopol möglichst transparent und offen über Netzsituationen, aber auch über Auktionsresultate im Systemdienstleistungsmarkt informiert. Momentan stellen für die IWB die heutigen Engpässe an den Grenzen und die teilweise sehr kurzfristig durch swissgrid veranlassten Betriebseinschränkungen bei Kraftwerken eine grosse Herausforderung dar. In diesem Bereich erhoffen und erwarten wir von swissgrid betriebliche und technische Lösungen. So wäre eine frühzeitige Kommunikation bei Netzengpässen, die eine Einschränkung des Kraftwerksbetriebs zur Folge haben, sehr wünschenswert.



Bilanzmanagement

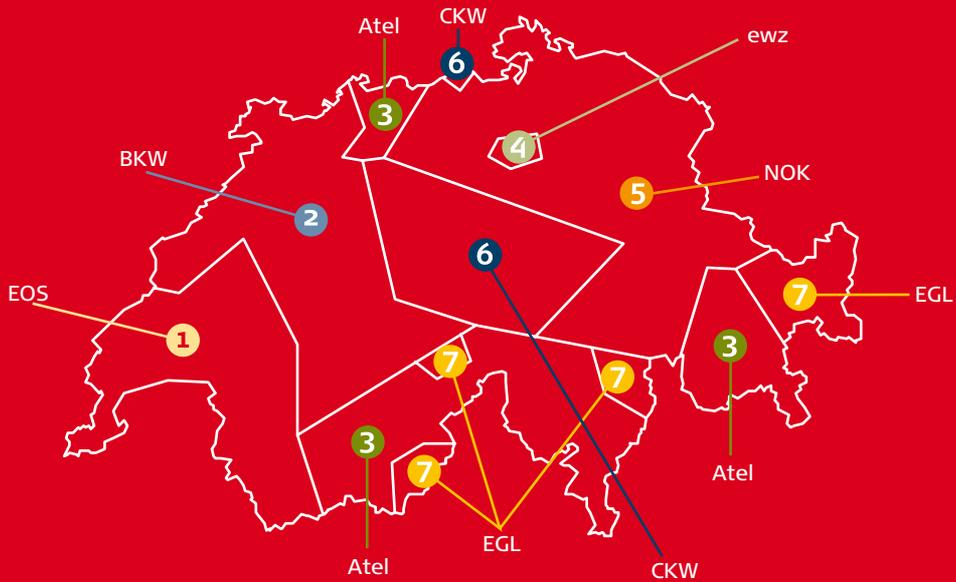
Auf Grundlage der neuen Schweizer Stromgesetzgebung können ab dem 1. Januar 2009 mittlere und grosse Stromverbraucher ihren Stromlieferanten frei wählen. Dieser Paradigmenwechsel vom Strommonopol hin zum Strommarktplatz war nur möglich, indem das Bilanzgruppensystem eingeführt wurde.

Der gesamte Stromhandel in der Schweiz und mit dem Ausland sowie die Belieferung von Endkunden erfolgt nun über Bilanzgruppen. Im Zuge dieses Systemwechsels wurden die Bilanzzonen und Fahrplanbilanzgruppen aufgehoben. Sämtliche Produktions- und Verbrauchsstätten, die bisher den Bilanzzonen zugeordnet waren, wurden von den Verteilnetzbetreibern den neu eingerichteten Bilanzgruppen zugeordnet. Eine Bilanzgruppe ist ein Energiekonto, über das der Bilanzgruppenverantwortliche mittels Fahrplänen Energiegeschäfte mit anderen Bilanzgruppenverantwortlichen im In- und Ausland abwickeln, Energie von Kraftwerken aufnehmen oder Energie an Endverbraucher abgeben kann. Sie umfasst eine beliebige Anzahl von Einspeise- und/oder Entnahmestellen, welche sich in der Regelzone Schweiz befinden.

swissgrid hat in diesem neuen System eine zentrale Ausgleichsfunktion, denn sie ist für die Aufrechterhaltung der Energie- und Leistungsbilanz in der Regelzone Schweiz durch die Beschaffung von Regellenergie zuständig. Vereinfacht gesagt: swissgrid ist dafür verantwortlich, dass die Stromproduktion und die Stromnachfrage stets im Gleichgewicht sind. Aufgabe des Bilanzgruppenverantwortlichen hingegen ist es, seine Energiebilanz möglichst ausgeglichen zu gestalten. Hierfür erstellt er täglich Prognosen für den Energieverbrauch seiner Endverbraucher und setzt seine Kraftwerke entsprechend ein, beziehungsweise tätigt Energiegeschäfte mit anderen Bilanzgruppen. Aufgrund von nichtvermeidbaren Prognosefehlern ist eine Bilanzgruppe häufig unausgeglichen. Die für den Ausgleich des Systems (Regellenergie) entstehenden Kosten werden verursachergerecht für Abweichungen zwischen Bezug und Abgabe als Ausgleichsenergie in Rechnung gestellt.

Per 1. Januar 2009 wurden in der Schweiz rund 100 Bilanzgruppen eingerichtet. Diese gehören 60 Unternehmen aus dem In- und Ausland. Im Prinzip können alle juristischen Personen, welche die Bedingungen des Bilanzgruppenvertrags erfüllen, eine Bilanzgruppe eröffnen und somit aktiv am freien Schweizer Strommarkt teilnehmen.

Früher: Bilanzzonen



Heute: Eine Regelzone Schweiz mit Bilanzgruppen



**«NEBST EINER WEITERHIN
KONSTRUKTIVEN ZUSAMMENARBEIT
WÜNSCHE ICH MIR VON
SWISSGRID DIE SCHAFFUNG VON
MEHR TRANSPARENZ.»**

Peter Hüsler,
Leiter Geschäftsbereich Energielogistik,
Swisspower AG, Zürich

Swisspower ist ein führendes Schweizer Energie-
dienstleistungsunternehmen, welches Gross-
unternehmen, kleinen und mittleren Unterneh-
men sowie Energieversorgungsunternehmen
umfassende Dienstleistungen mit innovativen
und ganzheitlichen Energielösungen anbietet.

Was bedeutet für Sie die Schweizer Strommarktöffnung?

Gerne würde ich auf diese Frage drei persönliche Antworten geben.

Als Privatperson

begrüsse ich den Wettbewerb sehr. Durch die freie Anbieterwahl werde ich im zweiten Marktöffnungsschritt endlich die Möglichkeit haben, das für meine Familie beste Stromprodukt und den entsprechenden Service zu wählen. Mein Energieversorger informiert bereits heute transparent über die von mir in Anspruch genommenen Produkte. Noch mehr Markt wünschte ich mir für die Stromzähler und das Messwesen.

Als Arbeitnehmer

bei Swissspower leitete ich das Projekt Strommarktöffnung/Marktprozesse. Neben den finanziellen und zeitlichen Vorgaben war lange unsicher, inwieweit der Gesetzgeber die gesetzlichen Grundlagen ändert. Diese Unsicherheit war nicht nur in der Branche zu spüren, sondern auch bei den Lieferanten, die bis zum letzten Moment mit der Helvetisierung der Systeme warteten.

Als Arbeitgeber

Das neue Marktumfeld ist für Swissspower und ihre Kunden eine motivierende Herausforderung, welche uns die Chance für die Entwicklung neuer Energielösungen und Dienstleistungen gibt. Dadurch werden zusätzliche und hoch qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen insbesondere in den Bereichen Energiemanagement und Energielogistik.

Auf einen Blick	04
Vorwort	08
Kunden & Partner	12
Das Netz	50
Die Leitstelle	56
Corporate Governance	98

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit swissgrid im Jahr 2008 erlebt?

Die Zusammenarbeit in der Vorbereitungs- und Testphase habe ich als sehr intensiv und positiv erlebt. Sämtliche Fragen wurden kompetent und schnell aufgegriffen und beantwortet. Wir waren jederzeit optimistisch, dass systemtechnisch per 1. Januar 2009 alles funktionieren wird. An dieser Stelle möchte ich swissgrid für die perfekte Abwicklung gratulieren und danken.

Was wünschen Sie sich von swissgrid in Zukunft?

Nebst einer weiterhin konstruktiven Zusammenarbeit wünsche ich mir von swissgrid die Schaffung von mehr Transparenz, sei dies durch frühzeitige Veröffentlichung von Informationen über Kapazitätsengpässe im Übertragungsnetz oder an den Landesgrenzen. Zudem wünsche ich mir weitere Vorschläge und vor allem konkrete Massnahmen zur Senkung der Kosten in den Bereichen Bilanzgruppenmanagement und Systemdienstleistungen. Damit appelliere ich an swissgrid, sämtliche Möglichkeiten zur Prozessoptimierung zu suchen und weitere Schritte zur Steigerung der Effizienz umzusetzen.



moving power

Energy Service Systems

Energy Retail Services

Energy Procurement

Energy Service Operations

Energy Retail Services

Energy Service Operations

Energiedatenmanagement

Wesentliche Neuerungen werden in einem offenen Strommarkt auch vom Energiedatenmanagement (EDM) verlangt. Die Herausforderung liegt darin, dass neu jeder der 760 Verteilnetzbetreiber monatlich verschiedene Lastgangsummen bilden und den berechtigten Marktteilnehmern fristgerecht liefern muss. Um die getrennte Abrechnung von Energie und Netzkosten zu ermöglichen, stellen sich neue und höhere Anforderungen an den Messdatenaustausch als früher. Ingesamt müssen vier Summen, nämlich Lieferanten-, und Bilanzgruppenaggregat sowie Bruttoenergie eigenes Netz und totale Bruttoenergie von jedem Netzbetreiber als tägliche Lastgangsummen mit 96 viertelstündlichen Energiewerten gebildet und verteilt werden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist eine professionelle EDM-Lösung erforderlich, die garantiert, dass die Daten in der richtigen Qualität, zur rechten Zeit und am richtigen Ort den Empfänger erreichen.

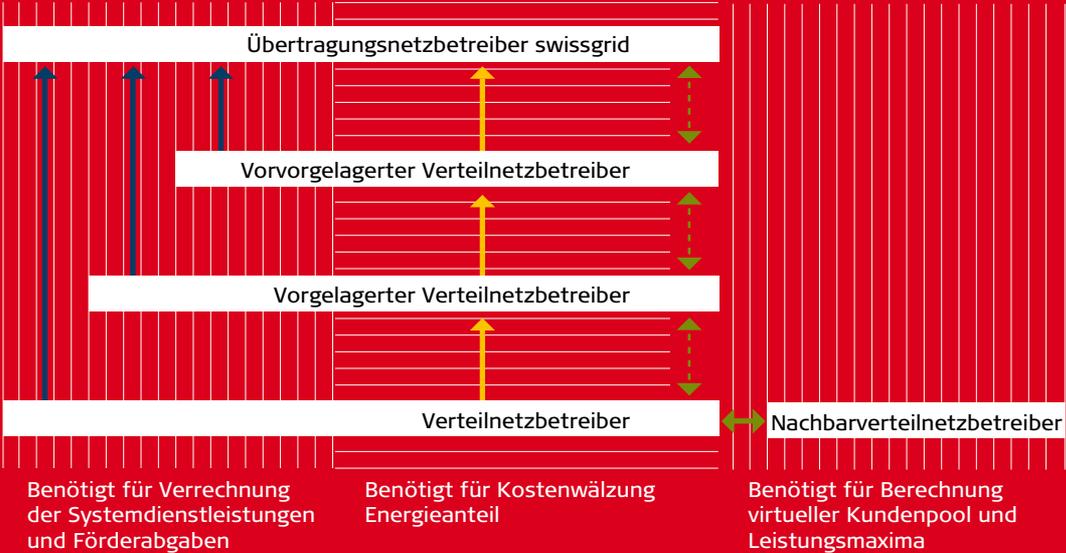
swissgrid hat im Rahmen der Vorbereitungen für einen geöffneten Strommarkt sämtliche neuen Abläufe mehrmals durchgespielt und zu diesem Zwecke ein Testcenter für den Datenaustausch nach standardisierten Vorgaben von eBIX (European Forum for energy Business

Information Exchange) eingerichtet. Dieses Testcenter bietet auch den Verteilnetzbetreibern und Systemlieferanten die Möglichkeit, kostenlos Nachrichten von ihren EDM-Systemen auf Fehler zu untersuchen sowie einfache Abläufe zu testen.

Seit dem 1. September 2008 stehen bei swissgrid sämtliche IT-Systeme für die Aufnahme des neuen Energiedatenaustausches bereit. Im letzten Quartal 2008 und vor allem im Januar 2009 fand eine intensive Testphase statt, wo unter realen Bedingungen von rund 800 Verteilnetzbetreibern gegen 5 000 Lastgänge pro Tag geliefert wurden. Am 10. Arbeitstag des Monats Februar 2009 galt es zum ersten Mal ernst, als die Januardaten nach dem neuen Lieferprozess an swissgrid fällig wurden. Rund eine Woche später hatte swissgrid bereits 95% aller notwendigen Energiedaten erhalten.

Die Energiedaten dienen sowohl als Grundlage für die Ermittlung der Ausgleichsenergie als auch für die «Kostenwälzung» und die direkte Zuteilung der Kosten für die Systemdienstleistungen. Diese Kosten werden den Bilanzgruppen respektive den Verteilnetzbetreibern seit März 2009 monatlich in Rechnung gestellt.

Energiedatenmanagement



Energiedatenfluss unter den Netzbetreibern:

- Bruttoenergie des eigenen Netzes
- Totale Bruttoenergie
- Übergabestellen

«ICH ERWARTE DIE RASCHE UMSETZUNG DES STRATEGISCHEN NETZES 2015 ZUR BESEITIGUNG VON ENGPÄSSEN UND DER ENTSPRECHENDEN INITIATIVEN VON SWISSGRID.»

Christian Brunner,
Direktor Geschäftsbereich Netze,
EOS, Lausanne

Die Tätigkeit der Energie Ouest Suisse (EOS) umfasst die Stromerzeugung aus Wasserkraft, die Hoch- und Höchstspannungsübertragung und die Vermarktung von Elektrizität auf eigene Rechnung und im Auftrag ihrer Aktionäre, die wichtigsten Stromunternehmen der Westschweiz. Am 18. Dezember 2008 haben sich Atel und EOS zum führenden Schweizer Energiedienstleister Alpiq mit europäischer Ausrichtung zusammengeschlossen.

Was bedeutet für Sie die Schweizer Strommarktöffnung?

Die Strommarktöffnung betrachte ich aus drei verschiedenen Blickwinkeln, politisch-energiewirtschaftlicher, operativer Sicht oder aus Marktsicht. Politisch-energiewirtschaftlich betrachtet sind das Gesetz und die Verordnung ein hochgradiger politischer Kompromiss. Die Politik kann zwar gewisse Gesetze ändern, nicht aber diejenigen der Physik. Der Entscheid in Richtung Markt wurde nur zögernd und teilweise gefällt. Wegen der knappen Ressourcen ist sowohl in Europa wie in der Schweiz der elektrische Energiemarkt ein Verkäufermarkt. In einem Verkäufermarkt verhalten sich die Preise nicht immer zugunsten des Käufers oder des Verbrauchers. Aus operativer Sicht wurden von der Schweizer Elektrizitätsbranche alle Systeme für die Marktöffnung zum von der Politik vorgeschriebenen Zeitpunkt bereitgestellt. Dabei erforderte die Systemkonzeption und -erstellung stundenlange Diskussionen zwischen den verschiedenen Marktakteuren. Doch der immens grosse Ressourcenaufwand hat sich gelohnt. Beurteile ich allerdings die erzielten Resultate aufgrund der Anzahl Kunden, die bis heute den Stromlieferanten gewechselt haben, so ist das Resultat eher ernüchternd. Die Themen des politisch hochgradigen Kompromisses «einmal frei, immer frei» und «Markt oder nicht Markt» müssen für die zweite Phase besser gelöst werden.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit swissgrid im Jahr 2008 erlebt?

Auf der Basis der bisherigen Arbeitsteilung zwischen swissgrid und der Branche und infolge des engen Zeitrahmens war für die Konzepterarbeitung und Operationalisierung der verschiedenen Systeme eine enge Zusammenarbeit unabdingbar. Die EOS-Erfahrungen mit der «Netzbriefmarke» und den Netzdienstleistungen für ihre Kunden waren bei der Konzepterarbeitung sehr hilfreich. Insofern gestaltete sich die Zusammenarbeit mit swissgrid auf einem hohen Niveau und sehr konstruktiv. So wurden rasche Kompromisse getroffen. Ohne eine sehr

enge und kooperative Zusammenarbeit wären die Durchführung der Testphase und die definitive Inbetriebnahme nicht realisierbar gewesen. Die bisherigen Resultate bestätigen, dass ausgezeichnete Arbeit geleistet wurde, und deshalb verdient diese ausserordentliche Leistung eine grosse Anerkennung aller an diesem Mammutprojekt beteiligten Personen.

Was wünschen Sie sich in Zukunft von swissgrid?

Oberstes Ziel der Energieversorgung ist, dass der Kunde jederzeit immer genug Strom zu einem günstigen Preis beziehen kann. Dafür sind neben der ständig ausgeglichenen Energiebilanz zwischen Produktion und Verbrauch auch die entsprechend zur Verfügung stehenden Transportkapazitäten notwendig. In diesem Zusammenhang ist eine engere Vermaschung der Schweiz mit dem europäischen Elektrizitätsmarkt notwendig. Ich wünsche mir daher die Intensivierung der Zusammenarbeit von swissgrid mit anderen europäischen Übertragungsnetzbetreibern (TSO) und den Aufbau einer «Strom-NEAT». Denn damit kann die Schweiz weiterhin ihre Aufgabe als Stromdrehzscheibe und vor allem als Speicher für erneuerbare Energien wahrnehmen. Aber auch im Inland erwarte ich die rasche Umsetzung des strategischen Netzes 2015 zur Beseitigung von Engpässen und der entsprechenden Initiativen von swissgrid. Ferner muss sichergestellt werden, dass keine politische Überregulierung stattfindet und dass es für Investitionsprojekte Rechtssicherheit gibt.



Saving power

Netzbetrieb

Der sichere Betrieb des Höchstspannungsnetzes ist die Kernaktivität von swissgrid. Dabei wird dafür gesorgt, dass immer genügend Übertragungskapazität im Netz zur Verfügung steht respektive keine Überlastungen vorhanden sind. Weil sich die Stromflüsse gemäss den physikalischen Gesetzen im Netz ausbreiten, sind diese nur beschränkt kontrollierbar. Durch eine konsequente Planung und Überwachung der Energieflüsse im Netz sorgt swissgrid jedoch für den technisch und wirtschaftlich optimalen Betrieb des Übertragungsnetzes und für eine hohe Zuverlässigkeit der Stromversorgung.

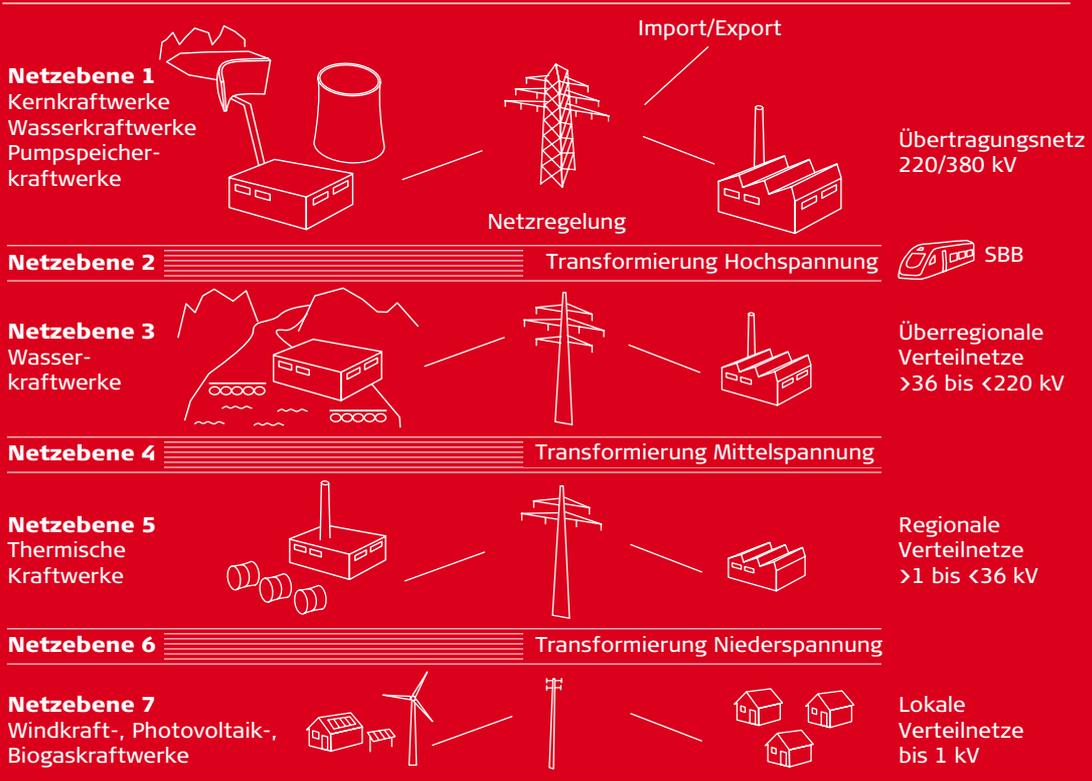
Diesen gesetzlichen Auftrag erfüllt swissgrid mit einer durchgehenden Netzbetriebsplanung und -führung inklusive der Bereitstellung von Systemdienstleistungen. Jeweils am Vortag melden die Bilanzgruppen und die Kraftwerksgesellschaften ihre Liefer- und Bezugspläne für die Schweiz an. Auch die umliegenden Übertragungsnetzbetreiber melden ihre Austauschpläne an. Gemeldet wird, wer wann und wo wie viel Strom einspeist oder entnimmt. Verschiedene unsichere Faktoren, wie z.B. die Wetterlage, führen allerdings zu Abweichungen von den angemeldeten Fahrplanwerten und erschweren die Vorhersage und Planung der Stromflüsse im Netz.

Mit der Öffnung des Schweizer Strommarktes hat sich die Branche grundlegend verändert. Jedoch gelten nach wie vor die Regeln des europäischen

Verbundnetzbetriebes, basierend auf dem Operation Handbook der UCTE. Dieses Dokument regelt den technischen Betrieb des kontinental-europäischen Verbundnetzes. swissgrid hat sich darüber hinaus mit den angrenzenden deutschen, französischen, italienischen und österreichischen Regelzonenbetreibern auf einheitliche grenzüberschreitende Abwicklungsprozesse geeinigt, denn mehr als 10% des kontinentaleuropäischen Stromverkehrs wird über das Schweizer Übertragungsnetz abgewickelt.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für den zuverlässigen Betrieb des Übertragungsnetzes ist eine intakte Netzinfrastruktur. Diese befindet sich noch grösstenteils im Besitz der Schweizer swissgrid Aktionärsunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS, ewz, NOK und RE. Spezialisten der swissgrid Aktionärsunternehmen halten die Leitungen, Transformatoren und Schaltanlagen in Stand und sorgen durch regelmässige Kontrollen aus der Luft und vom Boden aus für eine hohe Verfügbarkeit der Anlagen, während swissgrid das Netz betreibt und den diskriminierungsfreien Zugang zum Übertragungsnetz für alle Netznutzer garantiert. Grundlage für diesen Zugang, d.h. die Netznutzung, bildet die Einhaltung von technischen Netzanschlussbedingungen, wofür der Abschluss eines Netznutzungsvertrages und die Zugehörigkeit zu einer Bilanzgruppe erforderlich sind.

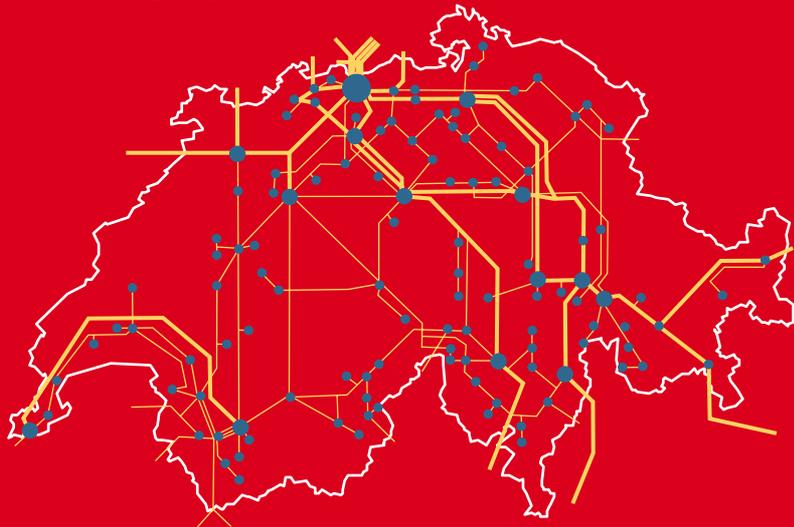
Die 7 Schweizer Netzebenen



Das Schweizer Stromübertragungsnetz

Netzlänge: 6696 km
 380 kV: 1780 km
 220 kV: 4916 km

- Unterwerk oder Kraftwerk
- 380 Kilovolt
- 220 Kilovolt



**«ICH WÜNSCHE MIR EINEN
NETZBETRIEB, DER TROTZ KLARER
AUFGABENTRENNUNG UND
FACHLICHER GEGENSÄTZE ALLEN
MARKTAKTEUREN ERLAUBT,
IHRE AUFGABEN OPTIMAL ZU
ERFÜLLEN.»**

Dr. Gaudenz Koeppel,
Asset Trading Long Term,
Atel, Olten

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) ist die führende, europaweit tätige Energiedienstleisterin der Schweiz. Das Unternehmen hat sich seit der Gründung im Jahr 1894 vom regionalen Elektrizitätswerk in Olten zu einem international ausgerichteten Partner mit den Kernkompetenzen Energiehandel und Energieservice entwickelt. Am 18. Dezember 2008 haben sich Atel und EOS zum führenden Schweizer Energiedienstleister Alpiq mit europäischer Ausrichtung zusammengeschlossen.

Was bedeutet für Sie die Schweizer Strommarktöffnung?

Die Mitarbeit in verschiedenen Vorbereitungs- und Umsetzungsprojekten seit Mitte 2007 hat mir ermöglicht, die ganze Bandbreite der Marktöffnung kennen zu lernen. Die Gelegenheit, bei bestimmten Konzepten auch mitzuarbeiten und so das heutige System teilweise mitzugestalten, war sicher einmalig. So konnte ich in einer – sehr wohl arbeitsintensiven Zeit – vieles detailliert und vertieft kennen lernen, was für meine jetzige Tätigkeit im Bereich Systemdienstleistungen natürlich eine gute Grundlage ist.

Auf einen Blick	04
Vorwort	08
Kunden & Partner	12
Das Netz	50
Die Leitstelle	56
Corporate Governance	98

Wie beschreiben Sie die Zusammenarbeit mit swissgrid?

Die Zusammenarbeit in den letzten Monaten war sehr intensiv, geprägt durch Zeitmangel, regulatorischen Druck sowie Unsicherheiten auf beiden Seiten bezüglich der neuen Rahmenbedingungen. Umso erfreulicher ist es, dass die Zusammenarbeit mit swissgrid dennoch grundsätzlich konstruktiv und lösungsorientiert war.

Was wünschen Sie sich von swissgrid in Zukunft?

Einen Netzbetrieb, der trotz klarer Aufgabentrennung und fachlicher Gegensätze allen Marktakteuren erlaubt, ihre Aufgaben optimal zu erfüllen.



Systemdienstleistungen

Strom beziehungsweise elektrische Energie lässt sich mit konventionellen Mitteln nicht in grösseren Mengen speichern. Daher muss zu jedem Zeitpunkt exakt so viel Strom erzeugt werden, wie verbraucht wird. Dieses Gleichgewicht gewährleistet den sicheren Betrieb des Stromnetzes bei einer konstanten Frequenz von 50Hz. Unvorhergesehene Schwankungen zwischen der Einspeisung elektrischer Energie in das Netz und Entnahme aus demselben, müssen kurzfristig ausgeglichen werden, indem die Lieferanten von so genannter Regelenergie die Kraftwerksleistung erhöhen oder senken. Technisch geschieht dies durch einen dreistufigen Regelungsvorgang (Primär-, Sekundär- und Tertiärregelung) innerhalb des synchronen europäischen Stromverbundnetzes UCTE. (Siehe nebenstehende Grafik)

Im geöffneten Strommarkt sieht das Stromversorgungsgesetz eine so genannte Regelzone für die gesamte Schweiz vor. Die Regelzone ist ein physikalisch durch Messstellen festgelegtes Gebiet, für dessen Netzregelung swissgrid verantwortlich ist. In diesem Zusammenhang übernimmt swissgrid neben der Verantwortung für den sicheren Betrieb des Übertragungsnetzes auch die Beschaffung der dafür notwendigen Zusatzdienstleistungen, damit eine zuverlässige und permanente Stromversorgung aufrechterhalten bleibt. swissgrid ist ab 1. Januar 2009 für die Beschaffung dieser so genannten

Systemdienstleistungen nach transparenten, diskriminierungsfreien und marktbasieren Verfahren zuständig.

Als Systemdienstleistungen werden in der Elektrizitätsversorgung Dienstleistungen bezeichnet, die Netzbetreiber für die Kunden zusätzlich zur Übertragung und Verteilung elektrischer Energie erbringen. Darunter fällt insbesondere die Regelenergie, welche dazu benötigt wird, die Netzstabilität bei unvorhergesehenen Ereignissen zu gewährleisten, wie z.B. beim Ausfall eines Kraftwerkes. Zur Erfüllung der genannten Systemdienstleistungen nutzt swissgrid Zusatzleistungen von dafür qualifizierten Partnern. Die vertragliche Gestaltung mit den Anbietern sieht vor, nach einer technischen und betrieblichen Prüfung der Anbieter und ihren Kraftwerken einen Rahmenvertrag abzuschliessen. Auf dieser Grundlage kann an der Ausschreibung der entsprechenden Systemdienstleistung teilgenommen werden.

Die Systemdienstleistungen beinhalten aber auch zahlreiche weitere Massnahmen, die swissgrid zur Aufrechterhaltung eines stabilen Stromnetzes zur Verfügung stehen. Es handelt sich um die Systemkoordination, die Schwarzstart- und Inselbetriebsfähigkeit von Erzeugern, die Spannungshaltung, die betrieblichen Messungen und den Ausgleich von Wirkverlusten. Dadurch ist gewährleistet, dass auch bei einem Notfall die Konsumenten immer mit genügend Strom versorgt werden.

Systemdienstleistungen zur Netzregelung



Kraftwerksausfall
in der Schweiz



Primärregelung
in ganz Europa

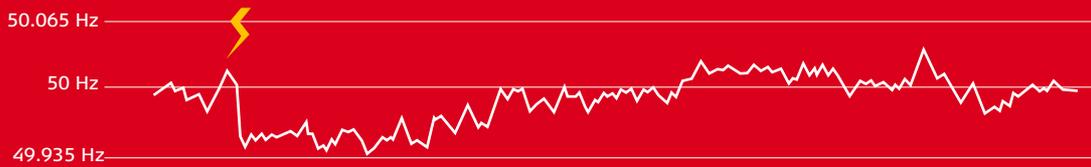


Sekundärregelung
in der Schweiz

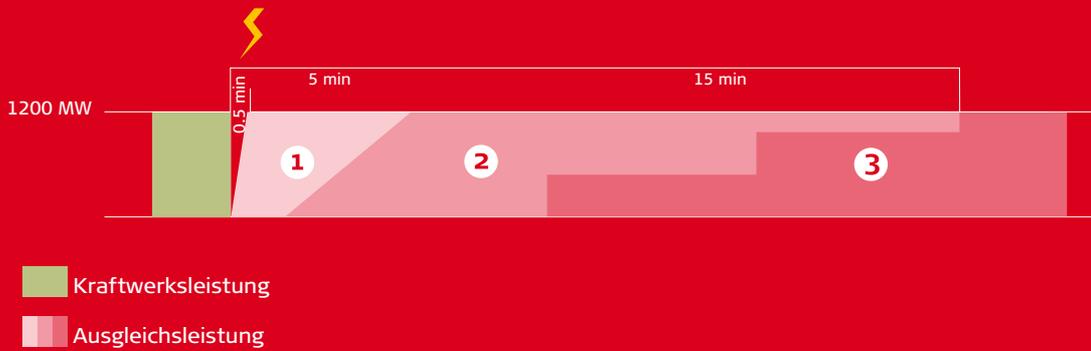


Punktuelle
Tertiärregelung
durch Verträge
mit Kraftwerken

Netzfrequenz



Regelenergieleistung



«ICH ERHOFFE MIR EINE VERNÜNFTIGE ANPASSUNG, VERBESSERUNG UND VEREINFACHUNG DER KEV-PROZESSE.»

Jean-Marie Rouiller,
Mitglied der Geschäftsleitung,
RhônEole SA, Collonges

Die RhônEole SA wurde mit dem Ziel gegründet, Windenergieanlagen im Tal der Rhone zu realisieren und zu betreiben. Für die im Mai 2008 in Betrieb genommene Windenergieanlage Mont d'Ottan in Martigny (VS) erhält die RhônEole SA den Watt d'Or 2009 in der Kategorie «Erneuerbare Energien» zugesprochen. Es handelt sich um das schweizweit grösste Windkraftwerk.

Welchen Stellenwert haben für Sie die Entwicklung und die Perspektiven der erneuerbaren Energien in der Schweiz?

Das Schweizer Parlament hat beschlossen, die Produktion erneuerbarer Energie bis 2030 um 5,4 TWh zu erhöhen, damit die CO₂-Emissionen schnellstmöglich stabilisiert oder gesenkt werden können. Mit jeder kWh erneuerbarer Energie, die produziert wird, lässt sich der CO₂-Ausstoss in die Atmosphäre verringern. Es ist daher absolut zentral, Anlagen in Betrieb zu nehmen, die grosse Mengen an erneuerbarer Energie produzieren. Mit dem Projekt «Mont d'Ottan» bei Martigny dem momentan grössten Windkraftwerk in der Schweiz und der Windenergieanlage «Cime-de-l'Est» bei Collonges-Doré naz haben wir eine wichtige Initiative für eine nachhaltige Energiezukunft in der Schweiz lanciert. Obwohl der Beitrag unserer Windkraftwerke gemessen an der produzierten Energiemenge bescheiden ist, denke ich optimistisch an weitere Projekte. Denn der Preis einer Kilowattstunde aus Windenergie ist gleich hoch wie derjenige aus Wasserkraft; zudem ist Windenergie eine der günstigsten erneuerbaren Energien.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit swissgrid im Jahr 2008 erlebt?

Für die Anmeldung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) musste viel Geduld und Verständnis aufgebracht werden. Die neuen Gesetzesgrundlagen haben eine Flut an Vorschriften mit sich gebracht, die stark einschränken und teuer umzusetzen sind. Davon sind auch die Energieproduzenten betroffen. Insbesondere für kleine Produzenten, die von der KEV profitieren wollen, sind diese Einschränkungen zum Teil unverhältnismässig. Vor allem das vorgeschriebene System zum Nachweis der Herkunft von Strom ist für kleine Anlagen nicht angemessen und übertrieben teuer. Dennoch: swissgrid hatte keinen einfachen Auftrag und ist uns bei Fragen oder Problemen immer kompetent zur Verfügung gestanden.

Was erwarten Sie in Zukunft von swissgrid?

Ich erhoffe mir eine vernünftige Anpassung, Verbesserung und Vereinfachung der KEV-Prozesse, die leider ohne Absprache mit der Branche festgelegt wurden. Auch die Vorschriften zu den Anschlusskosten für Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien müssen neu definiert werden; dasselbe gilt für die Vorschriften zum Ausbau der Netze. Damit die kleinen Produzenten nicht in finanzielle Nöte kommen, erwarte ich eine fristgerechte Auszahlung der Fördergelder durch die Bilanzgruppe erneuerbare Energien respektive durch die Energie Pool Schweiz AG. Nur so sind Projekte und Investitionen in die erneuerbaren Energien auch wirklich mit einem angemessenen Aufwand realisierbar und wirtschaftlich rentabel.



Erneuerbare Energien

Mit der Verabschiedung des Stromversorgungsgesetzes hat das Schweizer Parlament auch das Energiegesetz (EnG) revidiert. Dieses revidierte Energiegesetz setzt das Ziel, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Stand im Jahr 2000 um mindestens 5,4 TWh zu erhöhen. Es enthält dazu ein Paket von Massnahmen zur Förderung der erneuerbaren Energien sowie zur Förderung der Effizienz im Elektrizitätsbereich. Hauptpfeiler ist dabei die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für Strom aus erneuerbaren Energien. So soll insbesondere die Stromproduktion aus Wasserkraft bis 10 Megawatt, Fotovoltaik, Windenergie, Geothermie, Biomasse und Abfällen aus Biomasse finanziell gefördert werden und einen regelrechten Aufschwung erleben. swissgrid übernimmt die administrative Abwicklung dieser neuen Förderfinanzierung, welche auf den 1. Januar 2009 in Kraft trat.

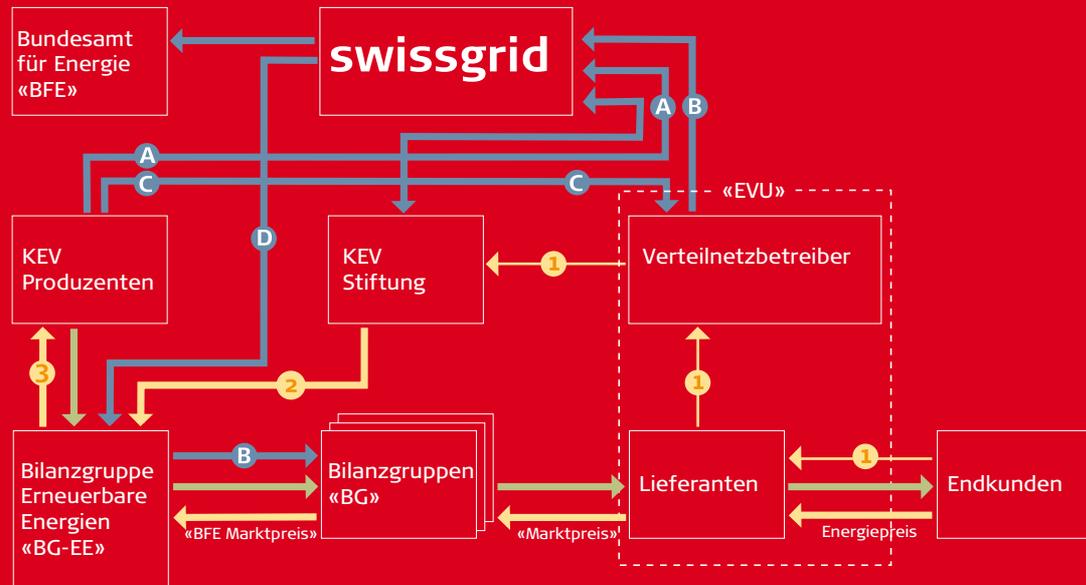
Seit Anmeldebeginn am 1. Mai 2008 wurden bis Ende 2008 über 5800 Anlagen für die KEV bei swissgrid angemeldet, was die Erwartungen bei Weitem übertraf. Insbesondere Solaranlagen sind sehr beliebt. So waren die zur Verfügung stehenden, finanziellen Mittel für die Fotovoltaik bereits im Oktober 2008 vergeben. Aber auch der Topf der gesamten KEV, welcher all die anderen Technologien beinhaltet, war mit den Anmeldungen bis Oktober 2008 bereits ausgeschöpft. Dank vorsichtiger Überbuchungen auf Anweisung

des Bundesamtes für Energie konnte zwar eine kurzfristige Entspannung der Situation erreicht werden. Sie sind aber keine definitive Lösung für die absehbare Blockierung des neuen Fördersystems für die grüne Stromproduktion. Das UVEK hat das BFE beauftragt, bis Mitte 2009 entsprechende Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Damit die Produzenten ab 2009 auch wirklich in den Genuss der Einspeisevergütung kommen, müssen sie nachweisen, wie viel Strom sie aus erneuerbaren Quellen einspeisen. Denn Strom ist nicht gleich Strom. Zu diesem Zweck müssen sie sich Herkunftsnachweise ausstellen lassen und die Anlage muss im schweizerischen System für Herkunftsnachweise erfasst werden: Bei grossen Anlagen geschieht dies mithilfe von privaten Firmen (Auditoren), bei kleinen Anlagen ist der Verteilnetzbetreiber zuständig. Die Herkunftsnachweise gehen dann an die Bilanzgruppe für erneuerbare Energien, welche die Abrechnung mit den Produzenten regelt. Ziel der Herkunftsnachweise ist es, eine hohe Glaubwürdigkeit zu erhalten und Doppelzählungen zu vermeiden. Denn es gibt nur ein System für die Ausstellung der Herkunftsnachweise: swissgrid ist nebst dem Anmeldeverfahren für die kostendeckende Einspeisevergütung auch für die Erfassung der Anlagen und der Elektrizitätsmengen als einzige Ausstellerin von Herkunftsnachweisen in der Schweiz zuständig.

Kostendeckende Einspeisevergütung

Produzenten mit Anschlussleistungen > 30kVA



Informationsfluss (ohne Rechnungsstellung)

- A Anmeldungen
- B Fahrplan
- C Produktionsdaten
- D Herkunftsnachweise

Finanzieller Fluss

- 1 Zuschlag max 0.6 Rp./kWh
- 2 Vergütung abzüglich «BFE Marktpreis»
- 3 Vergütung KEV

Energiefluss

KEV = Kostendeckende Einspeisevergütung

EVU = Energieversorgungsunternehmen

«ICH WÜNSCHE MIR, DASS UNSERE GEMEINSAME TOCHTERGESELLSCHAFT CESOC ERFOLGREICH DEN OPERATIVEN BETRIEB AUFNIMMT.»

Dipl. Ing. Rainer Joswig (50),
Vorstand der EnBW Transportnetze AG (TNG),
Stuttgart

Die EnBW Transportnetze AG (TNG) betreibt das Übertragungsnetz in Baden-Württemberg und ist in das nationale und europäische Verbundnetz integriert. An den Regelzongrenzen ist es direkt mit den Netzen innerhalb Deutschlands sowie nach Frankreich, Österreich und der Schweiz verbunden.

Wie beurteilen Sie die Schweizer Strommarktöffnung aus europäischer Sicht?

Im Interesse eines Europas ohne Grenzen begrüße ich die Öffnung des Schweizer Strommarktes. Im Unterschied zu Deutschland hatte swissgrid auf Schweizer Seite dabei den wesentlichen Vorteil, dass ihr die Zeit zur Verfügung stand, sich auf gesetzlicher Basis intensiv vorzubereiten und von den Erfahrungen und Erkenntnissen der Nachbarländer zu profitieren. Sie hat diese Chance bestens genutzt und die gleichwohl anspruchsvolle Aufgabe erfolgreich absolviert. Erfreulich sind nun die Ergebnisse der Öffnung des Marktzugangs mit weitgehender Kompatibilität der Prozesse zu den europäischen Nachbarn. Aus europäischer Sicht ist neben der nun erfolgten Strommarktöffnung auch die aktive Mitarbeit von swissgrid innerhalb der europäischen Gremien der Übertragungsnetzbetreiber hervorzuheben – ein weiterer wichtiger Beitrag für die Entwicklung des europäischen Strommarktes. So hat swissgrid in jüngster Zeit entscheidend an der Weiterentwicklung des ITC-Mechanismus mitgearbeitet, insbesondere unter Beachtung der Interessen der Transitländer.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit swissgrid im 2008 erlebt?

Seit Beginn des Verbundnetzbetriebs vor rund 50 Jahren tragen wir gemeinsam die Verantwortung an der deutsch-schweizerischen Grenze und die Zusammenarbeit ist stets gut und konstruktiv. Im Jahr 2008 haben swissgrid und EnBW erkannt, dass wir uns den verändernden Anforderungen des zusammen wachsenden europäischen Strommarktes noch besser durch eine intensivierte Zusammenarbeit stellen sollten. Die Gründung von cesoc ist die Antwort darauf, wie die wachsenden Aufgaben der Netzsicherheit bewältigt, die Nutzung der grenzüberschreitenden Kapazitäten verbessert und energiewirtschaftliche Optimierungen, insbesondere im Bereich der Regelenergie, sowohl für Deutschland als auch die Schweiz erreicht werden können. Im Rahmen der engeren Zusammenarbeit haben wir die Kollegen und Kolleginnen bis hin zum Management als thematisch und arbeitsmässig hoch engagiert kennen gelernt.

Nur Dank einer guten Priorisierung der zu vielen Aufgaben, einem guten Teamgeist und hoher, fachlicher Kompetenz wurden die definierten Ziele erreicht.

Was wünschen Sie sich von swissgrid in Zukunft?

Ich wünsche mir, dass unsere gemeinsame Tochtergesellschaft cesoc erfolgreich den operativen Betrieb aufnimmt. Dabei sehe ich drei vorrangige Ziele:

Weiterentwicklung an der deutsch-schweizerischen Grenze:

Wir verfügen dort über die am stärksten ausgebaute grenzüberschreitende Übertragungskapazität in ganz Europa. Unser Ziel ist es, diese in wachsendem Umfang für die Marktakteure nutzbar zu machen. Über die hierdurch auch mögliche verbesserte Kopplung zwischen alpiner Wasserkraft in der Schweiz und der stark steigenden Erzeugung aus Windkraftwerken in Deutschland leisten wir einen mittelbaren Beitrag zum Umweltschutz durch optimierte Nutzung der regenerativen Energien.

Optimierungen im Bereich des Regelenergiemarktes:

Durch die Loslösung von rein nationalen Betrachtungsweisen und durch den Übergang auf eine Ebene europäischer Regionen versprechen wir uns deutliche wirtschaftliche Effekte, die unmittelbar den Netzkunden von swissgrid und EnBW zugutekommen.

Erhaltung der Systemsicherheit:

Die steigenden Anforderungen an die Übertragungsnetze bedingen eine weitere Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir diese Ziele gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreichen und damit unsere jahrzehntelange Zusammenarbeit weiter festigen werden.



ing power

Europa

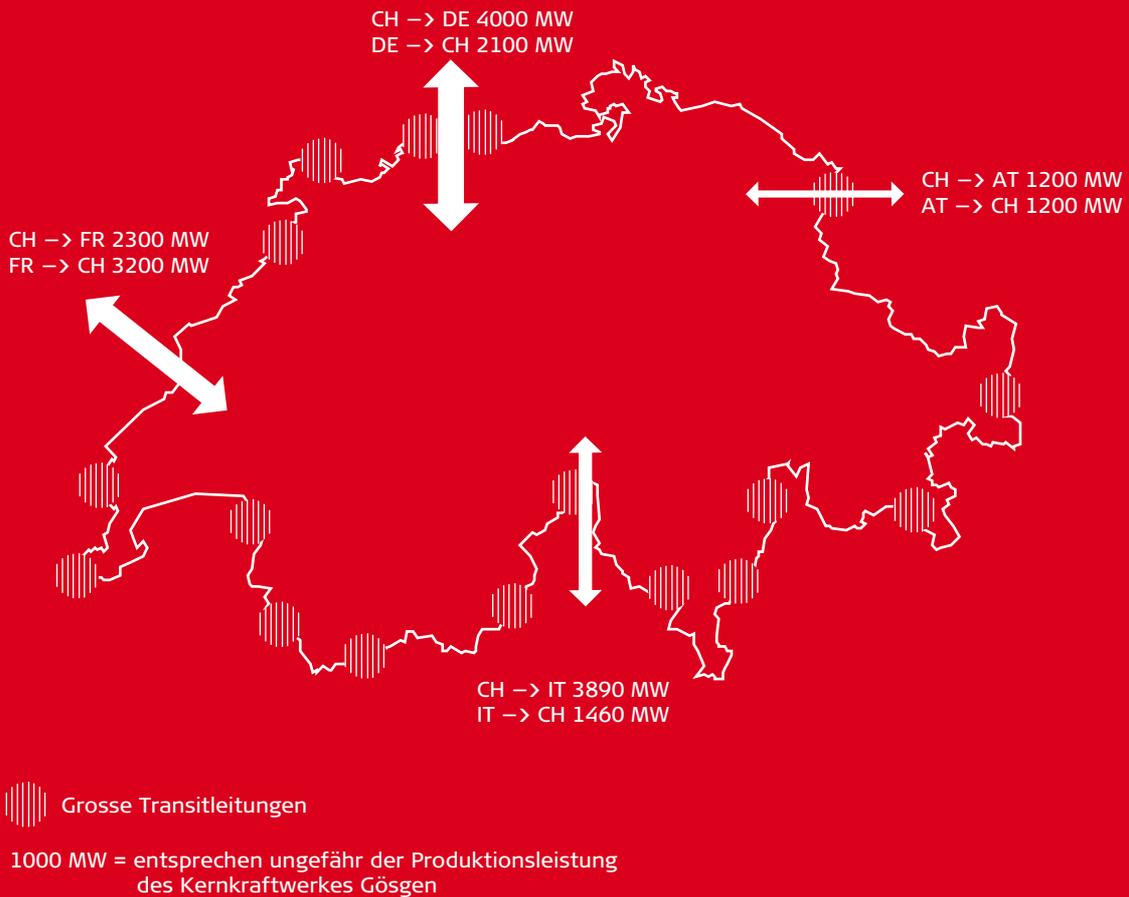
Die Schweiz als ein kleines Land im Herzen Europas hat nicht nur als Produktionsstandort von Strom aus Wasserkraft, sondern auch als Transitland für Strom eine enorm wichtige Bedeutung. Seit mehr als 50 Jahren sind die Übertragungsnetze der Schweiz mit dem umliegenden Ausland verbunden und bieten einen grossen Nutzen für die Gesellschaft und die Wirtschaft in der Schweiz. Im Rahmen der fortschreitenden Entwicklung auf dem europäischen Elektrizitätsmarkt vertritt swissgrid in diversen internationalen Verbänden, Gremien und Arbeitsgruppen die Interessen der Schweizer Stromwirtschaft. Auch 2008 war auf dem europäischen Parkett einiges los. Neben den organisatorisch strategischen Entwicklungen und Neuerungen wurden auch im operativen Bereich einige wichtige Resultate bezüglich Sicherstellung der Versorgungssicherheit erzielt.

In der UCTE, einem Verbund von europäischen Übertragungsnetzbetreibern, welcher sich mit betrieblich-technischen Themen des Übertragungsnetzbetriebs auseinandersetzt, laufen momentan die Vorbereitungen für die Anbindung der türkischen Übertragungsnetze auf Hochtouren. swissgrid erarbeitet in diesem Zusammenhang statische und dynamische Berechnungen, Studien und wichtige Grundlagen zur Einbettung der Türkei, aber auch anderer europäischer Länder. Zudem hat swissgrid in der Funktion als Regelblockkoordinator UCTE-Süd wichtige

Koordinations-, Überwachungs- und Abrechnungsaufgaben weiter optimiert und standardisiert. Denn swissgrid ist mit dem Betrieb verschiedener Kommunikations- und Überwachungsplattformen, wie zum Beispiel dem Wide-Area Monitoring, womit gefährliche Pendelungen im Netz frühzeitig erkannt und durch geeignete Gegenmassnahmen entsprechend vermieden werden können, ein anerkanntes Kompetenzzentrum im UCTE-Verbund.

Als Mitglied des europäischen Verbandes ETSO, der die markt- und netzwirtschaftlichen Aspekte des europaweiten Übertragungsnetzes behandelt, erfasst swissgrid zur Abgeltung von internationalen Stromtransiten die nötigen Daten für die Bestimmung der Kompensationszahlungen (ITC = Inter TSO Compensation) zwischen den verschiedenen TSO. Diese Kompensationszahlungen sind sowohl für die erfolgten Stromtransite als auch für die durch die Transite verursachten Verluste zu leisten. Dieser Mechanismus wurde 2008 weiterentwickelt und erweitert und umfasst mittlerweile 31 Vertragsparteien aus ganz Europa und ein Volumen von 450 Millionen Euro an Kompensationsgeldern. Auch auf diesem Gebiet hat swissgrid eine wichtige Schlüsselfunktion und errechnet auf Basis von Energiedaten die entsprechenden Kompensationszahlungen für alle Übertragungsnetzbetreiber.

Physikalischer Stromaustausch mit dem Ausland



Im Zuge verschiedener Initiativen auf dem europäischen Elektrizitätsmarkt haben swissgrid und EnBW Transportnetze AG eine Beteiligungsgesellschaft cesoc zur Koordination für das zentrale europäische Übertragungsnetz gegründet mit dem Ziel, bezüglich Versorgungssicherheit und den Netzbetrieb Synergien zu nutzen. Das Joint-Venture-Projekt ist ein wichtiger Impuls für die

verbesserte Koordination zwischen Übertragungsnetzbetreibern im europäischen Strommarkt. Diese funktioniert nur, wenn die europäischen Übertragungsnetze über den nationalen Rahmen hinaus betrachtet und betrieben werden. Im Jahr 2009 soll cesoc konkrete Form annehmen.

NEUIGKEITEN AUS DEM SCHWEIZER ÜBERTRAGUNGSNETZ

Angespannte Situation im Schweizer Höchstspannungsnetz

Auch im Jahr 2008 war das Schweizer Höchstspannungsnetz je nach Tages- und Jahreszeit trotz Optimierungsmassnahmen netzbetrieblicher Art durch Engpasssituationen geprägt. Denn mit der fortschreitenden Liberalisierung des europäischen Strommarktes führen die grenzüberschreitenden Handelsaktivitäten seit Jahren zu einer Zunahme der Stromflüsse im Höchstspannungsnetz. Das historisch gewachsene Schweizer Netz gelangt immer näher an seine Belastungsgrenzen und wird den stetig zunehmenden Anforderungen nicht mehr gerecht. Dabei übernimmt das 220-kV-Netz wichtige Aufgaben für die regionale und überregionale Versorgung. Das 380-kV-Netz hingegen dient als «Stromautobahn» vorwiegend den für Europa und die Schweiz wichtigen Stromtransiten und ist zugleich Plattform für den europäischen Handel mit Strom in einem europaweit geöffneten Markt. Auch wenn die swissgrid Netzbetriebsingenieure die Situation rund um die Uhr überwachen, ist zur Gewährleistung einer nachhaltigen Versorgungssicherheit dringender Handlungsbedarf angesagt.

Im Jahr 2006 hat deshalb der Bundesrat die «Arbeitsgruppe Leitungen und Versorgungssicherheit (AG LVS) ins Leben gerufen, welche Empfehlungen zur Verbesserung der Übertragungsnetzstrukturen und somit zur Verbesserung der landesweiten Stromversorgung erarbeiten soll. Unter Mitwirkung von swissgrid Mitarbeitenden erarbeitete die Arbeitsgruppe die Grundlagen für das «Strategische Netz 2015» der Schweiz sowie ein vereinfachtes und beschleunigtes Bewilligungsverfahren für Leitungsbauvorhaben im 50-Hz-Übertragungsnetz. Zum strategischen Netz gehören alle Übertragungsleitungen und Anlagen, die für die Versorgungssicherheit der Schweiz ab 2015 notwendig sind. Dazu zählen Leitungen und Anlagen der Bahnstromversorgung (16,7Hz) und der allgemeinen Stromversorgung (50Hz). Das strategische Netz umfasst sowohl neu zu erstellende Leitungen, Unterwerke und Transformatoren als auch bestehende Leitungen sowie Leitungen und Anlagen, die ausgebaut oder ersetzt werden müssen. Die vorgeschlagenen Massnahmen sollen unter anderem dazu führen, dass Engpässe im Schweizer Übertragungsnetz reduziert sowie der Abtransport von Strom von in Realisierung stehenden oder geplanten Produktionsstätten sichergestellt werden kann. Dadurch entstehen weniger Einschränkungen für Produzenten und Händler und die Versorgungssicherheit wird erhöht.

04 Auf einen Blick
08 Vorwort
12 Kunden & Partner
50 Das Netz
56 Die Leitstelle
58 Corporate Governance





«Freie Fahrt» auf der Nord-Süd-Achse

Seit dem 28. November 2008 fliesst der Strom über das erneuerte Teilstück der wichtigen 380-kV-Nord-Süd-Achse des schweizerischen Übertragungsnetzes. Der komplette Ersatz der Masten zwischen Arth und Küssnacht am Rigi dauerte 7 Monate und kostete 15 Millionen Franken. Rund 35 Monteure bauten die 28 Strommasten Stück für Stück zusammen. Sie verschraubten für die durchschnittlich 64 Meter hohen Tragwerke insgesamt 800 Tonnen Stahl und verwendeten pro Masten rund eine Tonne Schrauben. Nach dem Zusammenbau zogen die Monteure insgesamt 100 Kilometer Leiterseile ein, welche einen Durchmesser von 30 Millimeter haben und aus einer Aluminiumlegierung bestehen. Die Gesamt-sanierung wurde nötig, weil die Korrosion den Masten nach 60 Jahren Dauerbetrieb stark zugesetzt hatte und weil die Masten die gestiegenen

Anforderungen an Höchstspannungsleitungen nicht mehr erfüllten. Mit den höheren Masten und grösseren Abständen zwischen den Leiterseilen und Boden respektive Gebäuden werden sowohl ein erhöhter Schutz vor nichtionisierender Strahlung als auch eine verbesserte Betriebssicherheit geboten. Der Ersatz der 28 Masten zwischen Arth und Küssnacht am Rigi ist Teil der Sanierung der 380-kV-Leitung zwischen Amsteg und Mettlen, welche das swissgrid Aktionärsunternehmen Atel bereits 1989 begonnen hatte.



Erschliessung der Regionen Genfersee und Wallis

Zurzeit werden im Wallis zwei grosse Wasserkraftwerke – Cleuson-Dixence und Nant de Drance – erneuert und damit die Produktionskapazität im Kanton Wallis um ein Vielfaches erhöht. Im Hinblick auf die Nachfrageentwicklung in Spitzenlastzeiten leisten beide Produktionsstätten einen wichtigen Beitrag für die Versorgungssicherheit im Schweizer Stromnetz. Doch für den ab 2010 in diesen Kraftwerken produzierten Strom ist ein entsprechend ausgebautes Stromnetz für den Abtransport der Energie erforderlich. Seit rund 15 Jahren laufen nun die Bemühungen im Verfahren zum nachhaltigen Ausbau der Netzinfrastruktur im unteren Rhonetal. Die Hoffnung auf einen endgültigen Baubeschluss des Bundesamtes für Energie ist gross. Mit der Realisierung der vorgesehenen Netzausbauprojekte Chamoson–Chippis (380 kV),

der 65-kV-Leitung zwischen Chamoson und Chandoline und der SBB-132-kV-Leitung zwischen Chamoson und St. Léonard würde eine wichtige Anschlussfunktion vom Wallis an das schweizerische und europäische Übertragungsnetz mit einer Gesamtkapazität von rund 4000 MW Realität. Im Vergleich zur Verfahrensdauer ist die Realisierungszeit verschwindend kurz. Das swissgrid Aktionärsunternehmen EOS rechnet nur gerade mit 21 Monaten für die Realisierung oben genannter Projekte.



Neuer Farbanstrich für die nächsten 20 Jahre Wind und Wetter

Freilandleitungen sind Wind und Wetter Tag und Nacht ausgesetzt. Der wetterbeständige Spezialanstrich der Höchstspannungsmasten muss deshalb in regelmässigen Abständen erneuert werden, damit ein ausreichender Korrosionsschutz vorhanden ist. So wurden im Spätsommer 2008 an 112 Höchstspannungsmasten der 380/220-kV-Leitung zwischen Benken/Grynau und Mettlen umfangreiche Korrosionsschutzarbeiten in schwindelerregender Höhe unter Spannung durchgeführt. Diese Arbeiten können nur bei angemessenen Wetterbedingungen und unter Beachtung strengster

Arbeits sicherheitsregeln durchgeführt werden. Die dafür ausgebildeten Spezialisten arbeiten mit rund 10 Kilogramm Spezialfarbe am Sicherheitsgurt in Höhen von 20 bis 30 Metern. Das swissgrid Aktionärsunternehmen ewz hat die Aktivitäten zusammen mit dem kantonalen Amt für Umweltschutz koordiniert und das umliegende Kulturland vor Farbverunreinigungen entsprechend geschützt.

NEUE LEITSTELLE ÜBERTRAGUNGSNETZ SCHWEIZ

Damit swissgrid weiterhin den Überblick im schweizerischen und europäischen Übertragungsnetz behält, wurde im Juli 2008 mit dem Umbau und der Neugestaltung der neuen Netzleitstelle in Laufenburg begonnen. Die Umbauarbeiten werden im Herbst 2009 abgeschlossen sein.

Die Netzleitstelle ist das Herzstück von swissgrid und zentrales Instrument zur Überwachung des Netzzustandes. In Laufenburg kommen nicht nur die Höchstspannungsnetze mehrerer Länder zusammen, sondern auch sämtliche Informationen über Netzzustände, Ereignisse und Störungen im Höchstspannungsnetz sowie von rund 40 inländischen Kraftwerken. Diese Informationen werden erfasst, verarbeitet und auf deren Grundlage notwendige Massnahmen ergriffen. Im 24-Stunden-Betrieb überwachen und steuern Netzbetriebsspezialisten das rund 6 700 Kilometer lange Höchstspannungsnetz und sind für die fortwährende Umsetzung der Frequenz- und Spannungsregelung verantwortlich.

Mit der baulichen Erneuerung der mittlerweile 30-jährigen Netzleitstelle nimmt die Räumlichkeiten komplett neue Formen an. In dieser modernen, von Transparenz und Tageslicht geprägten Arbeitsumgebung lassen sich sämtliche Informationen für den Netzbetrieb visualisieren und sind von jedem Standort im

Raum aus zu sehen. Hierzu wurden die aktuellsten Erkenntnisse in der physischen Ergonomie berücksichtigt. So werden in der neuen Leitstelle Übertragungsnetz Schweiz Grossbildvisualisierungen sowie elf systemintegrierte Arbeitsplätze nach den ISO-Gestaltungsrichtlinien für Leitzentralen eingerichtet. Während des Umbaus wurden sämtliche Aktivitäten des Netzbetriebs mit einer voll ausgebauten Übergangslösung realisiert.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Leitstelle per Ende 2009 erhält das Besucherwesen mit einer hermetisch abgeschirmten Besucherzelle im Kontrollraum und einer separaten Räumlichkeit für Besichtigungen, welche im Notfall als «Emergency Room» vorgesehen ist, ebenfalls eine komplett neue Grundlage. Bis zu maximal 30 Personen erhalten damit während einer Betriebsbesichtigung einen interessanten Einblick in den Übertragungsnetzbetrieb, ohne dass die Netzbetriebsingenieure bei ihrer Arbeit gestört werden.

Auf einen Blick	04
Vorwort	08
Kunden & Partner	12
Das Netz	50
Die Leitstelle	56
Corporate Governance	58

CORPORATE GOVERNANCE

Aktionariat

Die acht Schweizer Elektrizitätsunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS, ewz, NOK und RE halten 100% des swissgrid Aktienkapitals.

Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel)	18,88 %
BKW FMB AG (BKW)	11,17 %
Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW)	5,24 %
Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG (EGL)	12,32 %
Energie Ouest Suisse SA (EOS)	13,71 %
Stadt Zürich (Elektrizitätswerk der Stadt Zürich) (ewz)	12,61 %
Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK)	24,22 %
Rätia Energie AG (RE)	1,85 %

swissgrid ag hält per 31. Dezember 2008 keine Beteiligungen.

Aktien, Aktienkapital und Aktienbuch

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt CHF 15 000 000.00 (fünfzehn Millionen Schweizer Franken) und ist eingeteilt in 15 000 000 (fünfzehn Millionen) Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 (ein Schweizer Franken). Die Aktien sind vollständig liberiert. Es besteht weder genehmigtes noch bedingtes Kapital. Die Aktien der Gesellschaft dürfen nicht an einer Börse kotiert werden. Der Verwaltungsrat führt ein Aktienbuch, in welches die Eigentümer und Nutzniesser mit Namen und Adresse eingetragen werden. Im Verhältnis zur Gesellschaft wird als Aktionär oder als Nutzniesser

nur anerkannt und kann die Aktionärsrechte nur ausüben, wer im Aktienbuch eingetragen ist. Für die Bestimmung der Teilnahme und Vertretungsberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Eintragungen im Aktienbuch am zwanzigsten (20.) Tag vor der Generalversammlung massgebend. Das Aktienkapital und die damit verbundenen Stimmrechte müssen gemäss Art. 18 Abs. 3 StromVG mehrheitlich direkt oder indirekt den Kantonen und Gemeinden gehören. Bei Aktienübertragungen (Verkauf, Schenkung, Ausübung von Vorkaufsrechten und Bezugsrechten etc.) müssen diese Mehrheiten gewahrt werden. Sollte eine vorgesehene Transaktion eines dieser Mehrheitserfordernisse verletzen, ist die Zustimmung durch den Verwaltungsrat zwingend zu verweigern.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens drei gewählten Mitgliedern. Die Mehrheit der Mitglieder und der Präsident müssen die Unabhängigkeitsvoraussetzungen gemäss Art. 18 Absatz 7 StromVG erfüllen. Der Verwaltungsrat wird in der Regel in der ordentlichen Generalversammlung und jeweils für die Dauer von einem Jahr gewählt. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates endet mit dem Tag der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Allen Kantonen zusammen steht das Recht zu, zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat der Gesellschaft

abzuordnen und abzuwählen (Art. 18 Abs. 8 StromVG). Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind jederzeit wieder wählbar. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst. Er bezeichnet seinen Präsidenten, seinen Vizepräsidenten und den Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrates sein muss.

Verwaltungsratsmitglieder

Konrad Peter	Präsident bis 14. Mai 2008 (unabhängig)
Peter Grüschow	Präsident ab 4. Dezember 2008 (unabhängig)
Hans E. Schweickardt	Vizepräsident (EOS)
Dr. Conrad Ammann	(ewz)
Adrian Bult	(unabhängig)
Thomas Burgener	(Kantonsvertreter)
Heinz Karrer	(Axpo)
Otto E. Nägeli	(unabhängig)
Herbert Niklaus	(Atel)
Fadri Ramming	(Kantonsvertreter)
Kurt Rohrbach	(BKW)
Doris Russi Schurter	(unabhängig)
Dr. Andrew Walo	(CKW)
Conrad Wyder	(unabhängig)

Interne Organisation

Dem Verwaltungsrat obliegt die oberste Leitung der Gesellschaft und die Überwachung der Geschäftsführung. Er vertritt die Gesellschaft nach aussen und besorgt alle Angelegenheiten, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement einem anderen Organ der Gesellschaft über-

tragen sind. Der Verwaltungsrat kann unter Wahrung der gesetzlichen Vorgaben zur Unabhängigkeit (Art. 18 Abs. 7 StromVG) die Geschäftsführung oder einzelne Teile derselben sowie die Vertretung der Gesellschaft an eine oder mehrere Personen, Mitglieder des Verwaltungsrates oder Dritte, die nicht Aktionäre sein müssen, übertragen. Er erlässt das Organisationsreglement und ordnet die entsprechenden Vertragsverhältnisse.

Organisationsstruktur

Die swissgrid ag ist in fünf Organisationseinheiten gegliedert:

- Betrieb
- Netzwirtschaft
- Finanz- & Rechnungswesen
- Informatik
- Personal

Geschäftsleitung (Stand 4. März 2009)

Pierre-Alain Graf	CEO
Rudolf Baumann	Betrieb
Thomas Tillwicks	Netzwirtschaft
Luca Baroni	Finanz- & Rechnungswesen
Andy Mühlheim	Informatik
Vakant	Personal

Entschädigungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine feste Entschädigung (Honorar und Spesen), deren Höhe für den Präsidenten und die weiteren Verwaltungsräte abgestuft ist. Die Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht aus Grundgehältern (inkl. Pauschalspesen) sowie variablen Lohnanteilen, die von der Erreichung von Unternehmens- und persönlichen Zielen abhängen. Die Höhe der Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung wird durch den Personal- und Entschädigungsausschuss festgelegt. Die Vergütungen an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind im Finanzteil auf den Seiten 13 und 14 offen gelegt.

Mitwirkungsrechte

Die Vermögens- und Mitwirkungsrechte der Aktionäre sind im Gesetz und in den Statuten geregelt. Es bestehen keine statutarischen Regelungen, welche vom Gesetz abweichen.

Externe Revision

KPMG AG, Basel, ist die Revisionsstelle der swissgrid ag. Das Revisionsmandat wurde der KPMG erstmals für das Geschäftsjahr 2005/2006 (Langjahr) erteilt. Die Revisionsstelle wird für eine einjährige Amtsdauer von der Generalversammlung gewählt. Der amtierende Mandatsleiter übt seine Funktion seit 2005/2006 (Langjahr) aus.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) hat eine wichtige Bedeutung als Teil der Unternehmenssteuerung, -prüfung und -überwachung und ist die Gesamtheit aller vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens bei der swissgrid ag sicherzustellen. Die organisatorischen Massnahmen der internen Kontrolle sind in die Betriebsabläufe integriert, das heisst, sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert. Interne Kontrollen werden nicht in einer separaten IKS-Funktion zusammengefasst, sondern sind vielmehr ein integrierter Bestandteil der Prozesse. Das IKS bei swissgrid, welches sich konsequent auf Schlüsselrisiken und -kontrollen konzentriert, wird auf allen Organisationsstufen betrieben und bedingt ein hohes Mass an Eigenverantwortung der Mitarbeitenden.

Risikomanagement

Im Rahmen eines mehrstufigen, periodisch wiederkehrenden Prozesses werden die unternehmensweiten Risiken der swissgrid ag identifiziert, die Entwicklung bereits überwachter Risiken neu evaluiert und die Resultate von früher getroffenen Massnahmen ermittelt. Auf dieser Grundlage werden die aktuell vorliegenden Risiken auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkung bewertet. Die als wesentlich beurteilten Risiken werden – mit entsprechenden vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen – vermieden, vermindert oder abgesichert.

Fachausschüsse

Der Verwaltungsrat kann die Vorbereitung und die Ausführung seiner Beschlüsse sowie die Überwachung von Geschäften Ausschüssen zuweisen. Diese können, falls angezeigt, auch ad hoc bestimmt werden. Aufgaben und Organisation der Ad-hoc-Ausschüsse werden im Beschluss zu deren Einsetzung festgelegt.

Strategieausschuss (seit 17. Dezember 2008)

Der Strategieausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Strategieprozess. Er berät die strategischen Grundlagen im Auftrag des Verwaltungsrates und überprüft regelmässig die Strategie zu Handen des Verwaltungsrates. Der Ausschuss nimmt Stellung zu Anträgen, die strategische Fragen betreffen.

Mitglieder Strategieausschuss:

Peter Grüşchow	(Vorsitz, unabhängig)
Adrian Bult	(unabhängig)
Fadri Ramming	(Kantonsvertreter)
Hans Schweickardt	(EOS)
Andrew Walo	(CKW)

Finanz- und Prüfungsausschuss

Der Finanz- und Prüfungsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Oberaufsichtsfunktion namentlich bezüglich der Vollständigkeit der Abschlüsse, der Erfüllung der rechtlichen Vorschriften, der Befähigung sowie der Leistungen der externen Revisionsstelle. Der Finanz- und Prüfungsausschuss beurteilt die Zweckmässigkeit der Finanzberichterstattung, des internen Kontrollsystems und der allgemeinen Überwachung von geschäftlichen Risiken. Er stellt die laufende Kommunikation zur externen Revisionsstelle bezüglich Finanzlage und Geschäftsgang sicher. Er trifft die erforderlichen Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Wahl oder Abberufung der Revisionsstelle.

Mitglieder Finanz- und Prüfungsausschuss:

Doris Russi Schurter	(Vorsitz, unabhängig)
Conrad Ammann	(ewz)
Otto E. Nägeli	ab 17.12.2008 (unabhängig)
Herbert Niklaus	(Atel)
Fadri Ramming	bis 17.12.2008 (Kantonsvertreter)

Personal- und Entschädigungsausschuss

Der Personal- und Entschädigungsausschuss erarbeitet Grundsätze für die Entschädigungen (alle Entschädigungsbestandteile eingeschlossen) der Mitglieder des Verwaltungsrates, des CEOs sowie der Geschäftsbereichsleiter und stellt dem Verwaltungsrat entsprechend Antrag. Der Ausschuss legt die Entschädigungen des CEOs und der Mitglieder der Geschäftsleitung im Rahmen der durch den Verwaltungsrat genehmigten Grundsätze gemäss Kompensationskonzept fest. Er nimmt Stellung zu den gemäss Antrag des CEOs zu nominierenden Kandidaten. Zudem befasst er sich mit der Sicherstellung der Nachfolgeplanung auf Stufe Verwaltungsrat und Geschäftsleitung.

Mitglieder Personal- und Entschädigungsausschuss:

Thomas Burgener	(Vorsitz, unabhängig)
Heinz Karrer	(AxpO)
Kurt Rohrbach	(BKW)
Conrad Wyder	ab 17.12.2008 (unabhängig)

Abgehaltene Sitzungen 2008

Verwaltungsratsitzung	11 mal
Strategieausschuss	seit 17.12.2008
Finanz- und Prüfungsausschuss	5 mal
Personal- und Entschädigungsausschuss	3 mal

Impressum

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher, französischer *, italienischer * und englischer Sprache. Weitere Informationen über swissgrid und Kontakte finden Sie auf www.swissgrid.ch (* nur online als .pdf)

Herausgeberin: swissgrid ag
Unternehmens-
kommunikation
Werkstrasse 12
CH-5080 Laufenburg
www.swissgrid.ch

Konzept und Gestaltung: Facing AG, Zürich,
www.facing.ch

Publishing-System: Multimedia Solutions AG,
Zürich, www.mmsag.ch

Fotos: Derek Li Wan Po, Basel
www.liwanpo.net

Kartenausschnitte: Seite 52: © Deloitte AG,
Seiten 53 bis 55:
geodata © swisstopo

Druck: Binkert Druck AG,
Laufenburg
www.binkert.ch

Dieser Geschäftsbericht ist ein klimaneutrales Druckerzeugnis. Mit dem Ausgleich der durch den Druckprozess entstandenen CO₂-Emissionen an anderer Stelle leistet swissgrid einen tatsächlichen Beitrag für einen aktiven Klimaschutz. In diesem Zusammenhang unterstützt swissgrid die Energieproduktion eines kleinen 8,2 MW Wasserkraftwerkes in der Gemeinde von Pueblo Nuevo Vinas, Department Santa Rosa in Guatemala.

Climatepartner ID-Nr. 370-53213-0409-1002

Diese Ausgabe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC steht für «Forest Stewardship Council». Zentrales Ziel dieser Organisation ist die Förderung verantwortungsvoller Waldwirtschaft – Wald soll nachhaltig bewirtschaftet werden, damit er für zukünftige Generationen in ähnlicher Weise zur Verfügung steht wie heute.

Rechtsverbindlich ist der Geschäftsbericht in deutscher Sprache. Die Vervielfältigung oder der Nachdruck ohne Einverständnis des Herausgebers ist verboten.



Mix
Produktgruppe aus vorbildlicher
Waldwirtschaft und anderen
kontrollierten Herkünften
Groupe de produits provenant de
forêts bien gérées et d'autres
sources contrôlées

Cert.no. SCS-COC-100200
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council



klimaneutral
www.dinimagarten.com
klimaneutral gedruckt
370-53213-0409-1002

swissgrid

swissgrid ag
Werkstrasse 12
CH-5080 Laufenburg
www.swissgrid.ch